

Niederschrift

über die Sitzung des Beirates der Menschen mit Behinderung

Sitzungstermin:	Dienstag, 26.10.2021, 17:00 Uhr
Raum, Ort:	Großer Rathaussaal, Rathaus, Verw. Geb. I, Am Augustinerhof
Sitzungsbeginn:	17:00 Uhr
Sitzungsende:	18:22 Uhr

Anwesend:

Vorsitz

Herr Gerd Dahm - Vorsitz. Beirat Menschen mit Behinderung

Mitglieder im Gremium

Frau Dinah Herrmanns – Die Fraktion

Herr Ulrich Strobel - Beirat Menschen mit Behinderung

Herr Wolf Buchmann - Bündnis 90/Die Grünen

Herr Markus Leineweber - CDU 17.15 - 18.22

Frau Monika Berger - SPD

Herr Hans Lamberti - AfD

Frau Theresia Görden - Die Linke

Herr Josef Reichert - Beirat der Menschen mit Behinderung

Herr Jens Carl Sartor - Bündnis 90/Die Grünen

stellvertretende Mitglieder

Herr Wolfgang Jutz - Beirat Menschen mit Behinderung

Herr Martin Müller - Beirat der Menschen mit Behinderung

Frau Iris Musch - Beirat der Menschen mit Behinderung

Frau Ulrike Reichmann - Beirat der Menschen mit Behinderung

Frau Astrid Schwarz – Beirat der Menschen mit Behinderung

beratende Mitglieder ohne Stimmrecht

Frau Jacqueliene Schneider - IFD-Verbund

Herr Norbert Herres - Katholische Gehörlosengemeinde Bistum TR

Herr Franz-Josef Wagner - Beirat der Menschen mit Behinderung

Herr Hubert Weis - Seniorenbeirat

Verwaltung

Frau Katja Burre - Inklusionsbeauftragte

Herr Jochen Lieser – StadtRaum Trier

Frau Petra Lohse - Presseamt

Gäste

Herr Siegfried Steffen -

Frau Nikola Büker – Gebärdendolmetscherin

Frau Mirjam Link – Gebärdendolmetscherin

Protokollführung

Frau Petra Philippi – Gemeins. Geschäftsstelle Beiräte

Entschuldigt

Frau Garbes, Elvira – Bürgermeisterin

Herr Dr. Gottstein, Patrick

Herr Schuster, Manfred

Herr Bismor, Martin

Herr Colmy, Sascha

Frau Engel-Tizian, Ilse-Maria

Herr Norta, Lambert

Herr Perl, Ulrich

Frau Poser, Nancy

Herr Bittner, Reinhold – Caritasverband Trier e.V.

Herr Meyer, Hans-Werner - Amt für Soziales

Herr Reppich, Heiko – Lebenshilfe Trier. e.V

Niederschrift

Öffentliche Sitzung:

Beginn: 17:00

1 Eröffnung

Der Vorsitzende Gerd Dahm eröffnet die Sitzung um 17:05 Uhr.

Zu Beginn der Sitzung stellt der Vorsitzende fest, dass mit Datum vom 11.10.21 erstmals schriftlich – unter Wahrung von Form und Frist – zur Sitzung eingeladen worden ist. Die öffentliche Bekanntmachung ist am 19.10.2021 in der Rathauszeitung erfolgt.

Herr Dahm stellt die Beschlussfähigkeit des Beirates für behinderte Menschen fest. Er weist an dieser Stelle gem. § 22 Abs. 4 GemO auf die Verpflichtung jedes Mitgliedes hin, vor der Beratung oder Entscheidung über einen Beratungsgegenstand mitzuteilen, ob bezüglich seiner Person ein Ausschließungsgrund vorliegt oder Tatsachen für das Vorliegen eines solchen Grundes sprechen.

Zur Herstellung der Öffentlichkeit sind die Flügeltüren geöffnet.

Der Vorsitzende beantragt TOP 2 Berichte und Mitteilungen nach TOP 5 Verschiedenes aufzurufen. Der Beirat für Menschen mit Behinderung ist damit einverstanden.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung legte der Beirat eine Schweigeminute für den verstorbenen Paul Haubrich ein.

2 Berichte und Mitteilungen

Es wurde angeregt, für das Thema „Car-Sharing“ – beispielsweise Fahrzeug für Rollstuhlnutzer*innen - zu werben. Nach Aussage des Car-Sharing-Anbieters würde es jedoch angeblich am Nichtvorhandensein des Marktes scheitern.

Das neue Sicherheitskonzept, die Fußgängerzone mit Pollern abzusichern gibt Anlass zur Sorge bezüglich der massiven Einschränkung der Erreichbarkeit der Fußgängerzone für Menschen mit Behinderung.

Gespräche mit der Verkehrsplanung sind dahingehend geplant, dass eine konzeptionelle Lösung überlegt werden muss – siehe Bischof-Stein-Platz.

Nutzer*innen mit gelbem Ausweis dürfen die Fußgängerzone während der Lieferzeiten befahren/beparken – aber das Parken auf Behindertenparkplätzen ist nicht erlaubt. Daher nutzt dieser Gruppe der Ausbau von Behindertenparkplätzen nichts.

Ausbau Brückenkopf Römerbrücke – hier ist bis jetzt noch kein barrierefreier Zugang zur Mosel realisiert worden. Der Beirat ist mit der städtischen Planungsabteilung im Gespräch.

Mit der lokalen Agenda 21 wurden zu ihrem konzeptionellen Projekt der barrierefreien Veranstaltungen Gespräche geführt.

Im Brunnenhof wird eine wertvolle Ausstellung gezeigt. Aus versicherungstechnischen Gründen darf die Türe zum Museum selbst mit Security nicht geöffnet bleiben. Daher kann die Toilette im Museum in der nächsten Zeit nicht mehr für Veranstaltungen im Brunnenhof genutzt werden. Die Verantwortlichen müssen für Veranstaltungen eine neue Lösung anbieten.

Die Rampe zum Behinderteneingang des Museums Simeonstift wurde bei Umbau aus historischen Gründen mit altem Pflaster bestückt, was für Rollstuhlfahrer*innen so gut wie nicht nutzbar ist. Vorschlag der Denkmalpflege zur besseren Barrierefreiheit ging nach Beschwerden lediglich dahin, die Stufen vor der Garderobe anders zu gestalten.

Die Hebebühne, die für St. Paulin in Zusammenarbeit mit der ttm angeschafft wurde, sollte auch im Brunnenhof eingesetzt werden. Bei der Neuvergabe der Gaststätte wurde der neue Betreiber allerdings nicht auf die Hebebühne hingewiesen, dass für die Hebebühne die Türe dringend gebraucht wird.

Die Realisierung der Westtrasse der Bahn ist bis 2024 geplant. Interessant sind hier die Punkte Unterführungen, Aufzüge, Haltepunkte, Rampen (statt Aufzügen).

Es wurde angeregt, die Psychiatriekoordinatorin Frau Mann zum Thema Krisendienst zur nächsten Sitzung einzuladen.

Angeregt wurde die Themen Recovery und Resilienz; Zahlen der Unterbringung in Heimen sowie geschlossenen Heimen/Altersheimen. Der Vorsitzende sagte zu, diese Themen in der nächsten Sitzung zu behandeln.

Das Thema Initiative Bereich Budget-Arbeitsplätze soll bei einem Termin mit dem Personalchef Herrn Eis besprochen werden.

Dem Straßenverkehrsamt wird mitgeteilt, dass personenbezogene Behindertenparkplätze oftmals über den Tod des ursprünglichen Nutzers hinaus noch weiter beparkt werden. Die Ausweise werden bewusst nicht zurückgegeben und die Behindertenparkplätze widerrechtlich genutzt. Ein diesbezüglicher Artikel soll in der Rathauszeitung veröffentlicht werden.

3 Bericht Inklusion Stadtverwaltung

Die nächste Abfrage für den Stand des Aktionsplanes der Erfüllung der Maßnahmen soll bis Ende 2021 erfolgen. Dies wird Grundlage für die weitere Evaluierung im ersten Halbjahr 2022 sein. Darauf aufbauend werden Vorschläge zum weiteren Vorgehen erarbeitet.

Die Bewerbung für das Trier Host-Town bei den Special Olympics World Games wird in der 44. Kalenderwoche versandt. Die Schwerpunkte liegen erstens im Sportbereich und zweitens im Kulturbereich. Die Überlegungen gehen dahin, dass die Veranstaltung in eine Woche der Inklusion mit vielen Angeboten eingebettet werden soll. Die Kulturschaffenden sollen ebenfalls frühzeitig mit eingebunden werden.

Als Kooperationspartner konnte die Lebenshilfe Trier e.V. gewonnen werden, deren inklusives Medienteam namens „Tacheles“ von Anfang an zur journalistischen Begleitung mit eingebunden werden soll.

Als weiterer Kooperationspartner konnte die Lokale Agenda 21 gewonnen werden, die ihren Leitfaden für nachhaltige Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der ttm fertiggestellt haben. Darauf aufbauend soll es eine Erweiterung in Richtung barrierefreie und nachhaltige Veranstaltungen geben. Zu Innenstadtgestaltung/-impulse gibt's ein Förderprogramm des Landes. Die Stadt wird das Projekt „mobile Rampen vor Geschäften in der Innenstadt, die noch nicht barrierefrei zu erreichen sind“ einbringen.

Im Rahmen der Zertifizierung „Reisen für alle“ wurde der Impuls gegeben, die Reiseführer Quatropole barrierefrei zu überarbeiten. Beginn ist für nächstes Jahr vorgesehen.

4 Struktur des "Leitfadens barrierefreies Trier"

Der Vorsitzende gab anhand von Fotografien einen Überblick zu der Struktur des „Leitfadens barrierefreies Trier“.

Input: Wie soll die Rolle des Beirates in diesem Prozess sein. Welchen Sinn und Hintergrund hat ein solcher Leitfaden? Der Beirat regte an, eine Koordinationsstelle im Baudezernat zu schaffen. Bisher gibt es nur die Zusage, dass sich darum gekümmert wird. Der Beirat wird nochmals beschreiben, was von einem Leitfaden erwartet wird.

Es werden viele Ziele und Leitplanken gebraucht, in denen sich die Stadt bei ihrer Entwicklung bewegen sollte. Diese Ziele sollen klar beschrieben werden. So die genaue Definition von Mobilitätsbehinderung – Behinderung an der Teilhabe –. Diese betrifft alle Sinnesbereiche, nicht nur die Personengruppe der Rollstuhlnutzer*innen.

- Klärung der rechtlichen Grundlagen wie Rahmenbedingungen und Regelwerke bei städtischen Bauprojekten.
- Klare Definition und Beschreibung der Mindeststandards bei Gehwegen und Straßen; bei baulichen Maßnahmen. Dies betrifft unter anderem bei Gehwegen die Höhe und Breite, die Beleuchtung, die Seitenneigung, die Richtungsänderungen (Kurven), die Oberflächenbeschaffenheit, Treppen, Rolltreppen, Rampen, Aufzüge, Unterführungen etc.
- Definition von Querungsmöglichkeiten sowie Schnittstellen
- Definition der Abgrenzung von anderen Verkehrsteilnehmer, hier seien die Fahrradwege als Beispiel genannt, Kreuzungen Fußgänger/Radfahrer, Autofahrer
- Gestaltung von Grünanlagen, Parks und Spielbereichen mit öffentlichen Aufenthaltsräumen. Planerische Hilfestellung seitens der Stadt bei der Gestaltung an die privaten Unternehmer.
- Gute barrierefreie Erreichbarkeit aller Anlagen. Hier als Negativbeispiel sei der Palastgarten kommend aus östlicher Richtung genannt. Die Unterführung sowie die Überquerung von vier Fahrbahnen ist nicht barrierefrei.
- Fehlervermeidung bei zukünftigen Bauvorhaben/Sanierungen.
- Barrierefreiheit bei Kulturveranstaltungen – beispielsweise möglichst einheitliche Übertragungsmöglichkeiten. Bei der Sanierung der übrigen Hallen/Kulturstätten sollte versucht werden, die Mindeststandards festzulegen.
- Städtische Veranstaltungsräume in KITAS, Bürgerhäusern etc. müssen für alle Menschen mit Behinderungen gut zugänglich sein.

Kurze Grünphasen bei Ampelschaltungen müssen so angepasst sein, dass Rollator-Nutzer*innen sicher queren können. Maß darf hier nicht der nicht behinderte Fußgänger sein. Auch hier sind Mindeststandards dringend notwendig.

Weiteres Thema sind die Baustellen in der Stadt, die größtenteils von privaten Unternehmern betrieben werden. Ausweichmöglichkeiten/Umleitungen müssen barrierefrei erreicht werden können. Im ÖPNV besteht ebenfalls Bedarf an mehr Barrierefreiheit. Hier werden Gespräche mit den Stadtwerken sowie der VRT geführt.

Ein Beiratsmitglied sprach an, dass es für gehörlose Menschen eine verbesserte Visualität sowohl in den Bussen als auch an den Haltestellen geben muss. Am Nikolaus-Koch-Platz und am Hauptbahnhof

gibt es schon entsprechende elektronische Anzeigetafeln. Gespräche dahingehend wurden/werden geführt.

Verbesserung der innerstädtischen Leitsysteme.

Definition der Mindeststandards bei der Stadtmöblierung sowie den Toiletten. Zur Zeit werden mangels anderer Alternativen hauptsächlich die Toiletten in den Parkhäusern aufgesucht.

In den Bereichen der Kindertagesstätten, Schulen, Veranstaltungsräume besteht ebenfalls Handlungsbedarf. Der Beirat wird eingeladen, sich an dem Prozess zu beteiligen. Gespräche mit der Verwaltung sind schon geführt worden. Ziel ist eine größere Sensibilität.

5 Verschiedenes

Der nächste vierzehntägig stattfindende Stammtisch ist für Donnerstag, 28.10.21 in der Glockenstraße im Brauhaus „Früh bis spät“ geplant.

Die Notruf-App „Nora“ für das Handy ist seit September einsetzbar. Sie ist für Menschen mit Hör- und Sprachbehinderung nutzbar und funktioniert sehr gut.

gez.
Gerd Dahm
Vorsitzender

Petra Philippi
Schriftführung